



das eben erzählte Schauspiel wiederholt und der Makler wiederum den Lohn seiner Mühe in Gestalt eines bekritzeltten Papiervierecks in seinem Portefeuille hat.

Ein alter Kabalemacher erzählte mir einst Folgendes:

„Zu Irgendwo war in dem alten Dingshofe das Annemrechen so weit herangewachsen, daß sie endlich anfang, tagtäglich ihr Strumpfband zu verlieren. Das bedeutete, daß sie in den hochheiligen Stand der Ehe einzutreten gewillt sei. Ich wurde um Rat gefragt und da des Steipers Petchen schon seit geraumer Zeit so verdächtig um mich scherwenzelte, versprach ich, dem Annemrechen das Strumpfband wieder gehörig und dauerhaft anzublocken. In Dingshof wie in Steipers wurden die Notare „Herr Onkel“ tituliert, ein untrüglicher Beweis, daß beide Höfe stark am „schindeln“ waren. Die jungen Leutchen waren jedes in seine eigenen ungünstigen Verhältnisse eingeweiht, aber jedes von ihnen währte »èng gut Parti ze mächen«! Die Sache ging vortrefflich von Statten: Annemrechen versprach mir eine schwarz Tuchene Hose und Petchen einen schwarzen Rock; Annemrechens Eltern gaben mir zweihundert Franken auf dem Papier und Petchens Vater — natürlich schwarz auf weiß — ebenfalls hundert und fünfzig Franken. Somit konnte ich, zufrieden mit dem Anfange meiner Mission, Petchen mitteilen, seiner Zukünftigen eine Visite abzustatten. Steipers Petchen ritt zu Pferde auf Dingshof; seine Währe war Eigentum seines Nachbars; ich mußte ihm Staatsrock und Angströhre leihen. Die Dingshofer hatten vier Stück Pferde auf vierundzwanzig Stunden geliehen, der alte Dingshofer saß, anscheinend jeder Sorge bar, am Herde und hauchte nach altbäuerlicher Art mit aller Macht in den Feuerbläser und das Annemrechen spielte das Fräulein, d. h. sie saß in holdverschämter Minne am Butterfaß und „rubbelte“ den geborgten Rahm der Nachbarsfrau.

Ich kam nun, da Petchen darauf hielt, mich zum Begleiter zu haben, mit ihm an. Hell schimmerten uns die in langer Reihe auf der „Kröhbant“ aufgestellten paradierenden Zinnteller entgegen, ein mächtiges Feuer brannte unter den Viehtöpfen — denn die geborgten Kinder und Kälber fressen bekanntlich auch, wengleich sie auch nur provisorisch gefüttert werden — und als wir eintraten, stellte der alte Bauer Petchen seinen Feuerbläser in eine Ecke am Herde, schob die meterhohe Angströhre in den Nacken und geleitete uns in die große Stube.

Noch nicht lange hatte der Redefluß unter uns begonnen, als auch schon Annemrechen mit geröteten Wangen und minnig-verschämten Aufschlagen der Augen hereintrat und uns Kaffee servierte.

Ich sah an dem Mienenspiel der beiden Heiratslustigen schon genug, um mit Sicherheit kalkulieren zu können, daß die jungen Leutchen einander gerne leiden mochten, und so bedurfte es denn nicht viel des Zuredens seitens des alten Dingshofers, um über Nacht dazubleiben.

Als gegen Nachtanbruch ich mich einige Minuten mit Petchen allein befand, raunte dieser mir hastig zu: „Sekt oder nie, das sag' ich dir. Annemrechen gefällt mir ausgezeichnet gut und ich möchte diesen kostbaren Fisch nicht wieder freigeben. Ich begebe